

„In den vergangenen zehn Jahren hat sich viel getan“

Wie ökologisch kann man in München unterwegs sein? Alexandra Achenbach zeigt in ihrem neuen Führer die grünen Seiten der Stadt

Alexandra Achenbach (42) ist Mutter, promovierte Biologin und seit einigen Jahren Bloggerin. Dabei dreht sich in ihrem Blog www.livelifegreen.de alles um Nachhaltigkeit. Jetzt hat die Münchnerin ein Buch herausgebracht: „Unser grünes München – Der nachhaltige Cityguide“ (Oekom Verlag, 15 Euro), für das sie nicht nur klimafreundliche Restaurants, verpackungsfreie Läden und nachhaltige Modengeschäfte besucht hat, sondern auch mit Menschen gesprochen hat, die in sozialen und kulturellen Projekten aktiv sind.

AZ: Frau Achenbach, ist München eine grüne Stadt?

ALEXANDRA ACHENBACH: Wenn man grün im Sinne von Natur versteht, definitiv. Wir haben mit der Isar und dem Englischen Garten große, grüne Erholungsflächen – das haben andere Städte nicht. **Und Grün im Sinne von nachhaltig?**

Bei der Infrastruktur, wenn es

um Essen und Einkaufen geht, hat sich viel getan. Wenn man vor zehn Jahren ein Café gesucht hat, das versucht hat, ohne Plastik auszukommen, war das schwierig. Vorbild bleibt aber weiter Skandinavien, dort sind sie schon viel weiter.

Gibt's mittlerweile ein plastikfreies Café?

Ja, das Delistar hat nicht nur eine Filiale in der Amalienstraße, sondern auch in der Kaulbachstraße. Da gibt's Suppen, Müslis und Salate in Weckgläsern zum Mitnehmen.

Sie bloggen über nachhaltiges Leben in München. Können Sie davon leben?

Nein, das ist ein engagiertes Hobby und Ehrenamt. Bei uns hat sich der Blick durch die Kinder verändert, weil die das ausbaden müssen, wenn wir uns nicht jetzt verändern. Wir haben angefangen, Plastik zu reduzieren und unsere Ernährung umzustellen und auch einen anderen Blick auf die Stadt bekommen. Durch den Mama-Blog einer Freundin bin ich auf die Idee gekommen, das aufzuschreiben.

Wo gehen Ihre Kinder gerne hin?

Zum Milchhäusl – da ist sogar der Strom bio – für die Kinder ist aber wichtig, dass es da Eis und einen Spielplatz gibt. Kin-

AZ-INTERVIEW mit Alexandra Achenbach



Foto: Helena Heilig

Die 42-Jährige schreibt auf ihrem Blog über nachhaltiges Leben.

der sitzen ja nicht annähernd so gerne herum wie wir Erwachsene. Wir liegen beim Milchhäusl in den Hängematten und lassen es uns gutgehen. **Und ohne Kinder?**

Das Tushita Teehaus in der Klenzestraße ist toll zum Frühstück und Kaffeetrinken und im Deli Kitchen in Obergiesing kann man sehr schön was essen.

Liege ich mit dem Gefühl richtig, dass nachhaltiges Leben für die Menschen in der Innenstadt leichter ist?

Ja, die Angebote werden immer weniger, je mehr man in die Außenbezirke kommt. Wir leben in Untergiesing, schön in Isarnähe, aber die ökologische Infrastruktur ist schon da verschlafen. Allerdings haben wir einen inhabergeführten Bio-

markt ums Eck, bei dem wir uns richtig daheim fühlen und den Wochenmarkt. Für Kleidung, Möbel und Spielsachen schwinde ich mich aufs Radl.

Gibt's denn was, wo München eine Vorreiterrolle hat?

Ja, beim Tollwood. Darum beneiden uns andere Städte, dass wir eine Großveranstaltung haben, die fast durchgängig bio ist.

Und wo muss noch viel passieren?

Bei der Radlinfrastruktur. Mir graust es schon davor, wenn die Kinder nicht mehr auf dem Gehweg fahren dürfen. Von Giesing aus ist alles Richtung Hauptbahnhof, Goetheplatz

kein großer Spaß, da hören die Radwege einfach auf oder sind zugeparkt.

Ist Ihr nachhaltiger Cityguide denn vollständig?

Bei manchen war klar, dass sie rein müssen: ein toller Ort wie das Bellevue di Monaco, der Menschen verbindet, oder das Kartoffelkombinat, eine solidarische Genossenschaft in Stadtnähe. Aber ich hätte locker noch 50 Seiten füllen können.

Interview: Jasmin Menrad



Das Buch.

GRÜNE ADRESSEN

Empfehlungen der Autorin

Alexandra Achenbachs Tipps für Schwabing und die Maxvorstadt:

- Ümis Café, Georgenstraße 62, veganer Frühstücksbrunch
- Alter Nordfriedhof, Arcisstraße 45, Verdauungsspaziergang
- iki M., Adalbertstraße 45, feminine faire Mode mit Siebdruck und einer kleinen Auswahl an Vintage-Stücken
- A Kind of Guise, Adalbertstraße 41b, Mode für Männer und Frauen
- Oxfam, Türkenstraße 81,

Secondhand Kleidung, Haushaltswaren, Bücher

- Mutter Erde, Amalienstraße 89, Naturkostladen und Imbiss
- Elisabethmarkt, auf dem Elisabethplatz, Snacks und Einkaufen
- Dear Goods, Friedrichstraße 28 und Hohenzollernstraße 31, Faire Mode und Accessoires
- Bartu, Wilhelmstraße 23, im Winter Pizza, im Sommer Eis
- Milchhäusl, Königinstraße 6, Biergarten und Spielplatz

MÜNCHEN kompakt

Verfolgungsjagd mit der Polizei

PASING Bekifft und ohne Führerschein fuhr ein 39-Jähriger am Mittwochmorgen mit seinem BMW durch die Fußgängerzone am Pasinger Marienplatz. Als ihn eine Polizeistreife stoppen wollte, gab der Fahrer Gas. Mit bis zu 150 Sachen versuchte er, den Verfolgern zu entkommen. Er überfuhr mehrere rote Ampeln. In Gräfelng ließ er seinen Wagen stehen und flüchtete zu Fuß. Er wurde festgenommen. Der Mann war nicht im Besitz eines Führerscheins. In seinem Auto wurde zudem Marihuana gefunden.

Kirchendieb gefasst

LUDWIGSVORSTADT Mitte Mai verschwand aus der St. Pauls Kirche ein Tablet, das im Eingangsbereich zur Information an die Gläubigen auslag. Der Mesner beobachtete den Dieb, der Unbekannte konnte allerdings entkommen. Vergangene Woche lief der Mesner dem mutmaßlichen Kirchendieb zufällig in der Fußgängerzone über den Weg. Er erkannte den 47-jährigen gebürtigen Italiener wieder und verständigte die Polizei. Eine Streife nahm den Verdächtigen fest.

Konkurrenz für rote Leih-Roller

In München gibt es einen neuen Anbieter für Elektroroller. Der drückt den Preis

E-Roller kannte man in München bislang nur in einer Farbe: rot. Doch die elektrisch angetriebenen Schwalben von Emmy haben am Feiertag Konkurrenz bekommen. Und die ist türkisch.

Der Anbieter Tier, den die Münchner schon wegen seiner E-Tretroller schätzen – oder hassen (je nachdem, wie man zu am Gehweg geparkten E-Scootern steht), hat nun auch elektrisch betriebene Roller in seinem Angebot. In Berlin und Köln gibt es die



Gerollt wird jetzt auch in türkisch.

Foto: Fabian Kirchbauer

türkischen Flitzer bereits, in München kann man seit gestern für 19 Cent pro Minute durch die Stadt flitzen – bei Emmy kostet die Minute 23 Cent. Dazu kommt eine Ak-

tivierungsgebühr von einem Euro. Wer einen türkischen Flitzer ausleihen will, muss sich die Smartphone-App von Tier herunterladen. Außerdem muss man eine Fahrerlaubnis

besitzen. 150 Roller stehen im Stadtgebiet. Wenn die Münchner das Angebot annehmen, sollen noch mehr in die Stadt gebracht werden. Wie viele, dazu gibt es von Tier noch keine Angaben. Der bisherige Alleinanbieter Emmy hat 350 Roller auf der Straße.

Das Geschäftsgebiet ist das gleiche wie für die E-Scooter von Tier: Es erstreckt sich vom Frankfurter Ring im Norden über die Siemenswerke im Süden bis hin zur Fürstenrieder Straße im Westen und den Ostpark in Berg am Laim im Osten.

Wegen Corona werden die Roller übrigens desinfiziert, wenn sie aufgeladen oder zur Reparatur in die Werkstatt gebracht werden. **AZ**